



Im gut besetzten Hörsaal an der Uferstraße stellten hochmotivierte Kinder-Uni-Besucher ihre Fragen zur Archäologie.

Wo findet man Schätze?

Kinder-Uni-Vorlesung von Archäologin Ildikó Bösze: Schätze unter der Stadt

Habt ihr schon mal Dinosaurierknochen gefunden? Was grabt ihr außer Schätzen sonst noch aus? Diese Fragen beantwortete Grabungsleiterin und Archäologin Ildikó Bösze in der zweiten Vorlesung des jetzigen Wintersemesters der Kinder-Uni. Zahlreiche Kinder von acht bis 14 Jahren besuchten am Dienstag den Hörsaal des TUM-Campus an der Uferstraße. Die Dozentin gab den kleinen Studenten Einblick in ihre Arbeit im Gäubodenmuseum und die Facetten einer Ausgrabung.

Vom Abenteurer Indiana Jones hat jeder schon mal gehört. Die Arbeit von Archäologin Bösze sieht ein wenig anders aus, ist aber genauso spannend.



Seit 28 Jahren ist Ildikó Bösze in der Archäologie tätig. Fotos: Laura Mildenberger

sichtsmasken, eine Paraderüstung und 116 Metallobjekte konnten dabei von Erde befreit und restauriert werden. Der wertvollste Fund des Archäologen-Teams waren Glasobjekte, der schwerste ein 58 Kilogramm schwerer Bronzekessel.

Bei fast jeder Baustelle wird nun zuerst gegraben, bevor neue Gebäude errichtet werden können. Leider geht durch Erosionen – zum Beispiel auf Flächen der Landwirtschaft – auch viel verloren.

Immer auf der Suche nach neuen Themen-Vorträgen

Die interessierten Kinder hörten genau zu, stellten Fragen zu Skeletten und wo man am besten graben muss. Wer selbst Archäologe spielen will, braucht für tiefe Grabungen jedoch eine Erlaubnis. Gute Nachricht: An der Oberfläche kratzen, darf jeder. Schon 28 Jahre Erfahrung hat Ildikó Bösze in ihrem Spezialgebiet, über das breite Interesse der Heranwachsenden freut sie sich sehr. -lmi-

Info

Zur letzten Wintersemester-Vorlesung der Kinder-Uni am Dienstag, 25. März, ist Kieferorthopäde Dr. Matthias Kiefl eingeladen, der den menschlichen Kiefer in den Mittelpunkt stellt.

Vorschläge zu Themen sind immer willkommen. Wer selbst zum Dozenten werden will, kann sich gerne ins Gespräch bringen.

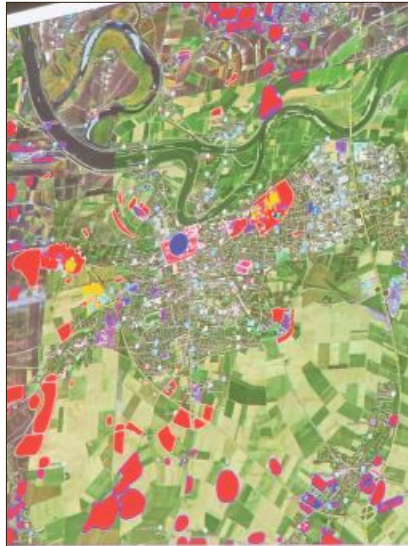
Informationen auch zur Anmeldung gibt es auf der Website „www.kinderuni-straubing.de“ oder bei Bettina Meyer von der Bürgerstiftung (Telefon 09421/944-70468; E-Mail: bettina.meyer@straubing.de).

Häufiger Fund: Skelette in früheren Siedlungen

„Bis zu sieben Meter unter unseren Füßen können wir etwas finden“, erzählte Ildikó Bösze. Meist graben sie und ihr Team von 40 Zentimeter bis zu vier Meter tief und finden Scherben, Knochen und kleine Schätze. In früheren Siedlungen gibt es die meisten Funde zu entdecken.

Mit Schaufel und Spaten graben sie, bei Zerbrechlichem entfernen sie die Erde vorsichtig mit Pinsel und Pinzette. Um zu wissen, wo genau die jeweiligen Funde ausgegraben wurden, verwendet das Team Gitter. Die entstandenen Vierecke werden wie ein Schachbrett nummeriert. So kann der exakte Fundort gekennzeichnet werden.

Der Beweggrund, wieso man überhaupt nach alten Sachen sucht, ist für Ildikó Bösze ganz einfach: „Ich will mehr über die Geschichte



Überall rund um Straubing gibt es Ausgrabungsstellen.

unserer Vorfahren wissen und jeder Fund erzählt etwas darüber.“ Der wohl berühmteste Fund in der Gegend ist der Römerschatz, das



Ein typisches Bild: Mit Gittern werden die Fundorte definiert.

Glanzlicht des Gäubodenmuseums. Bei Bauarbeiten wurde er 1950 entdeckt und ist seitdem einschneidend in der Geschichte Straubings. Ge-